

Atypische Beschäftigungen und berufliche Qualifikationsrisiken im Erwerbsverlauf

Matthias Dütsch und Olaf Struck
Professur für Arbeitswissenschaft
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Jahrestagung des SAMF e.V.
Berlin, 20./ 21. Februar 2014

- 1. Ausgangslage und Fragestellung**
- 2. Daten und Methode**
- 3. Ergebnisse**
- 4. Zusammenfassung und Fazit**

Atypische Beschäftigungsformen erhöhen Flexibilität

- Arbeitgeber nutzen die Möglichkeit, atypische Arbeit anzubieten, um Flexibilität zu gewinnen und Lohn- sowie Transaktionskosten zu senken (Eichhorst et al. 2009; Keller/Seifert 2008)
- Mehr Arbeitsuchende erhalten eine Chance auf Lohnerwerbsarbeit (Klinger/Rothe 2010; Sachverständigenrat 2002)

Aber: Gefahr langfristiger Chancenminderung der Betroffenen

- Atypische Beschäftigungsformen häufig in offenen Beschäftigungssystemen verortet
- Konstatiert werden Probleme, berufliche Qualifikationen zu erlangen oder zu erhalten (Blossfeld et al. 2006; Struck/Dütsch 2012)
- Arbeitnehmer folgen einem ökonomischen und arbeitsmarktpolitisch forciertem Druck zur Arbeitsaufnahme, vielfach ohne die qualifikatorische Passung (Inhalt und Status) zu berücksichtigen
- Qualifikationen erodieren umso nachhaltiger, je länger sie nicht in den Arbeitsprozess eingebracht werden können (Becker 1993)

Zentral in den Diskussionen über atypische Beschäftigungsformen sind die Übergangschancen in spätere stabile Beschäftigung

- mit atypischen Beschäftigungen sind Brückenfunktion, Drehtür- und Einsperreffekte verbunden (Dietz/Walwei 2007)
- überproportional häufiger Verlust des Arbeitsplatzes und überdurchschnittlich oft in vergleichbar unsichere Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit (Brehmer/Seifert 2008; Gensicke et al. 2010)

Erosion beruflicher Qualifikationen hat langfristig wirkende Beschäftigungs- und Verdienstrisiken zur Folge

(Fitzenberger/Spitz-Oener 2004; Mayer et al. 2010; Dütsch et al. 2013)

Zwei Fragen:

- Durch welche chancen- und risikofördernde Muster sind atypische Beschäftigungsformen gekennzeichnet?
- Wie groß ist das Risiko für atypisch Beschäftigte ihre einmal erworbenen Qualifikationen zu verlieren?

- Daten:** Arbeiten und Lernen im Wandel (ALWA)
Grundgesamtheit: Geburtsjahrgänge 1956-1988 (N=10.404)
retrospektive Spelldaten zu Bildungs- und Erwerbsverlauf
- Sample:** in Westdeutschland geborene und dort erwerbstätige Personen
Beschäftigungsaufnahme zwischen 1973-2002
16.336 Erwerbsspells im Beobachtungszeitraum 1973 bis 2008
- Analyse:** a) Individuelle, lebenslaufspezifische und strukturelle
Determinanten atypischer Beschäftigungsformen
- Multinomiale Logitschätzung (cluster-robuste Standardfehler)
b) Erhalt bzw. Verlust beruflicher Qualifikationen
- Semiparametrische Cox Partial-Likelihood-Modelle
(cluster-robuste Standardfehler)

Operationalisierung I: Beschäftigungsformen

- *unbefristete Vollzeitbeschäftigung*: Arbeitszeit 35 und mehr Stunden
 - *unbefristete Teilzeitbeschäftigung*: weniger als 35 Stunden pro Woche
 - *kurzfristige Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung*: innerhalb eines Jahres beendete sozialversicherungspflichtige und unbefristete Tätigkeiten
 - *befristete Beschäftigung*: befristeter Arbeitsvertrag in Voll- bzw. Teilzeit
 - *Zeitarbeit*
 - *Saisonarbeit*
 - *freie Mitarbeit*
- unabhängig von Dauer der Arbeitszeit sowie keine arbeitsvertragliche Befristung

trennscharfe Abgrenzung der atypischen Beschäftigungsformen

Operationalisierung II: Erhalt bzw. Verlust beruflicher Qualifikationen

- Vergleich des Erwerbsberufs mit erworbenen beruflichen Qualifikationen
- a) horizontale Dimension: Kategorisierung von Berufen nach 21 sogenannten Berufssegmenten (Matthes et al. 2008)
- b) vertikale Dimension: Typisierung der vier Anforderungsniveaus „Helfer- und Anlerntätigkeit“, „Fachlich ausgerichtete Tätigkeit“, „Komplexe Spezialistentätigkeit“, „Hoch komplexe Tätigkeit“ (Wiemer et al. 2011)

Zielzustände bei beruflichen Mobilitätsprozessen	keine horizontale berufliche Mobilität	horizontale berufliche Mobilität
keine vertikale berufliche Abwärtsmobilität	fachlich adäquate und anforderungsadäquate Tätigkeit	fachlich inadäquate Tätigkeit
vertikale berufliche Abwärtsmobilität	anforderungsinadäquate Tätigkeit	fachlich inadäquate sowie anforderungsinadäquate Tätigkeit

Ergebnisse I

Multinomiale Logit-Schätzung zu Determinanten atypischer Beschäftigungen

Merkmal	Basis: unbefristete Vollzeitbeschäftigung (Normalarbeitsverhältnis)					
	Unbefristete Teilzeit	Kurzfristige Beschäft.	befristete Beschäft.	Zeitarbeit	Saisonarbeit	freie Mitarbeit
Geschlecht (1=weiblich)	8.398***	1.116**	1.350***	0.964	1.321	1.614***
vorheriger Arbeitsmarktstatus Ref.: unbefristete Vollzeitbeschäftigung						
unbefristete Teilzeitbeschäftigung	12.622***	2.923***	8.642***	9.950***	1.919	7.601***
kurzfristige Beschäftigung	2.298***	1.641***	3.740***	3.457***	2.676**	2.442***
befristete Beschäftigung	2.950***	1.602***	5.523***	3.635***	2.016	2.491***
Zeitarbeit	3.807***	1.178	8.339***	27.053***	9.295***	5.155***
Saisonarbeit	4.762***	1.774	4.598***	15.680**	19.807***	1.137
freie Mitarbeit	2.972***	2.639***	4.062***	9.885***	0.000***	4.603***
Ausbildung	1.536***	2.463***	2.771***	1.791	1.568	2.992***
Arbeitslosigkeit	3.443***	2.388***	5.364***	9.462***	11.548***	3.956***
vorherige Beschäftigung gekündigt (1=ja)	1.045	1.040	1.347***	1.548**	2.292**	3.599***
Anzahl an Weiterbildungen	0.989***	0.944**	0.963***	0.852***	0.963	0.982***

Weitere kontrollierte Variablen: Altersgruppen, Haushaltszusammensetzung, höchster Bildungsabschluss, Wirtschaftszeit, Größe des tertiären Sektors z.Zt. des Wechsels (Periode), Arbeitslosenquote beim Arbeitsmarkteintritt (Kohorte) und Wechsel (Periode).

***/**/* bezeichnet die statistische Signifikanz am 0,01/0,05/0,1 Niveau. Angabe von Relative-Risk Ratios, (Cluster-robuste Standardfehler)

- Arbeitslose sowie gekündigte Beschäftigte gelangen bzw. verbleiben insbesondere mittels Befristungen, Zeitarbeit, Saisonarbeit oder der freien Mitarbeit in Erwerbsarbeit
- In allen atypischen Beschäftigungsformen Einsperreffekte beobachtbar
 - in der kurzfristigen Voll- bzw. Teilzeitarbeit eher gering
 - Bedeutsam jedoch in der unbefristeten Teilzeitarbeit, der befristeten Beschäftigung, der Zeitarbeit sowie der Saisonarbeit
- Frage, ob neben den Einsperreffekten in atypischen Beschäftigungen zusätzlich Risiken für den Erhalt beruflicher Qualifikationen bestehen
- Risikokumulation würde die Gefahr einer nachhaltigen Dequalifizierung bergen

Cox-Schätzungen zur horizontalen und vertikalen beruflichen Mobilität

Merkmal	weder horizontale Mobil., noch vertikale Abwärtsmobil.	keine horizontale Mobilität, aber vertikale Abwärtsmobil.	horizontale Mobilität und keine vertikale Abwärtsmobil.	horizontale Mobilität und vertikale Abwärtsmobil.
aktuelle Beschäftigungsform Ref.: unbefristete Vollzeitbeschäftigung				
Unbefristete Teilzeitbeschäftigung	0.806 ^{***}	1.000	1.137	2.066 ^{***}
kurzfristige Beschäftigung	1.065 ^{**}	1.390 ^{**}	0.945	1.879 ^{***}
befristete Beschäftigung	0.902 ^{***}	0.865	1.273 ^{***}	3.126 ^{***}
Zeitarbeit	1.036	2.414 ^{**}	1.044	3.251 ^{***}
Saisonarbeit	0.540 ^{**}	0.129 ^{**}	1.427 ^{**}	4.241 ^{***}
freie Mitarbeit	0.680 ^{***}	0.636	2.000 ^{***}	2.310 ^{***}

Weitere kontrollierte Variablen: Geschlecht, Altersgruppen, Haushaltszusammensetzung, höchster Bildungsabschluss, Wirtschaftszeit, Größe des tertiären Sektors z.Zt. des Wechsels (Periode), Arbeitslosenquote bei Arbeitsmarkteintritt (Kohorte) und Wechsel (Periode).
 Auswertungsbasis: Alle Erwerbsspieler von in Westdeutschland geborenen und dort erwerbstätigen Personen, die zwischen 1973 und 2002 ihre erste Beschäftigung aufgenommen haben. Beobachtungszeitraum: 1973 bis 2008.

***/**/* bezeichnet die statistische Signifikanz am 0,01/0,05/0,1 Niveau. Angabe von Hazard-Ratios, (Cluster-robuste Standardfehler)

- Kurzfristige Voll- und Teilzeitbeschäftigungen
 - lediglich geringe Anzeichen für Einsperreffekte
 - Chancen auf fachlich adäquate und zugleich statusadäquate Positionierungen
- Dequalifizierungsrisiken in Teilzeitarbeit und freier Mitarbeit
 - Einsperreffekte
 - ausbildungsinadäquate und zugleich statusinadäquate Tätigkeiten
- Risikokumulationen insbesondere in der befristeten Beschäftigung, der Zeitarbeit sowie der Saisonarbeit
 - Einsperr- und Drehtüreffekte
 - häufig ausbildungsinadäquate und zugleich statusinadäquate Tätigkeiten

- Strukturell hat die Expansion der atypischen Arbeitsformen zu einer stärkeren Öffnung des Beschäftigungssystems beigetragen, während im Gegenzug geschlossene Bereiche an Bedeutung verloren haben (Struck et al. 2007; Struck/Dütsch 2012)
- Gemäß längsschnittlicher Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung geht nicht erfolgreiche Verwendung erworbener beruflicher Qualifikationen mit Beschäftigungs- und Verdienstrisiken einher (Fitzenberger/Spitz-Oener 2004; Mayer et al. 2010; Dütsch et al. 2013)

- Wir konnten zeigen: Bei einem Wechsel in atypische Beschäftigungsformen ist dieses Problem besonders groß. (Humankapitalansätze, Signaltheorien und Transaktionskostenansätze bieten Erklärungen an)
- In allen Formen atypischer Beschäftigung bestehen erhebliche Risiken horizontal das berufsfachliche Segment zu wechseln und zugleich den beruflichen Status zu verlieren.
- Bei allen beobachteten atypischen Beschäftigungsformen sehen wir zudem Einsperreffekte.
- große Gefahr, dass sich Diskontinuitäten im Erwerbsverlauf und damit im Einkommensbezug herausbilden und verfestigen (insbesondere in befristeten Beschäftigungen, der Zeitarbeit sowie der Saisonarbeit)

- Wenn Produktivitätspotentiale beruflich qualifizierter Gruppen besser genutzt werden sollen (Fachkräftemangel), dann sind bestehende Mobilitätsbarrieren auf Seiten der Akteure (Verlust berufsfachlicher Qualifizierung, Vereinbarkeitsprobleme u.a.) abzubauen.
- Evtl. kann der Erosion beruflicher Qualifikationen durch zertifizierte berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten auch im Rahmen atypischer Tätigkeiten entgegengewirkt werden.
Welche Anreize dafür notwendig sind, ist eine offene Forschungsfrage.
- Eine offene Frage für internationale Vergleiche ist auch:
(Inwieweit) trägt das deutsche Modell der Berufsfachlichkeit mit seinen Curricula, Zertifikaten und Signalen tatsächlich (noch) zu funktionierenden offenen Märkten bei?

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit !

Dütsch, M. und O. Struck, 2014: Atypische Beschäftigungen und berufliche Qualifikationsrisiken im Erwerbsverlauf, in: Industrielle Beziehungen 21 (1), 58-77

matthias.duetsch@uni-bamberg.de

olaf.struck@uni-bamberg.de